Weniger ist mehr

Autor: Hartwig Göke

In einer Zeit der visuellen und geistigen Reizüberflutung und der täglichen Bereitstellung neuer Informationen gewinnen Purismus und Minimalismus zunehmend an Attraktivität. Die Hektik des Alltags ist, allein schon durch permanente Erreichbarkeit per Handy, E-Mail etc., rund um die Uhr allgegenwärtig. Hier liegt es in der Hand des Praxisbetreibers, zu „entschleunigen".

Wichtig ist, Räume zu strukturieren und ihnen ein Gesicht zu geben. Hierzu ist keine Anhäufung möglichst vieler optischer Reize notwendig, ganz im Gegenteil. Ästhetik entsteht durch Konzentration auf das Wesentliche, indem einzelne Objekte hervorgehoben werden. Einen passenden Vergleich liefert uns die Tierwelt: Ein einzelnes Tier tritt hervor, wird zum auffälligen Blickfang, während eine Herde dazu dient, in ihr unterzutauchen. In der Masse ist das einzelne Tier unauffällig und sticht nicht mehr ins Auge. Ebenso verhält es sich in der Gestaltungspraxis: Viel hilft nicht viel, ganz im Gegenteil – das einzelne Dekorationselement geht in der Masse, sprich der Herde, unter. Der Blick des Betrachters wird nicht gefangen, und das Auge findet keine Ruhe. Eine Reduktion und Selektion der Blickpunkte bewirken in den meisten Fällen bereits Wunder.

Schon bei den ersten Entwürfen im Rahmen einer Praxisplanung, sei es bei einer Praxisneugründung, eines Praxisumzuges oder einer Renovierung, sollten diese Aspekte, stets im Dialog zwischen Arzt und Planer, unbedingt berücksichtigt werden.
Die Praxis sollte immer ein zeitloses Gesicht erhalten, denn opulente Formen, möglicherweise noch unterstützt von einem mehr oder weniger bombastischen Farbkonzept, entsprechen zwar einem gerade mal wieder aktuellen Trend und beeindrucken im Moment der Präsentation, doch stellt sich die Frage nach der langfristigen Wirkung. Gefällt die heute ultramodern gestylte Praxis noch in 5, 10, und bestenfalls sogar 20 Jahren? Mir als Arzt, meinen Kollegen und Mitarbeitern, und – vor allem – auch meinen Patienten und somit meinem Kunden? Ein Farbkonzept der Wände kann ich jederzeit ohne

zu viel Aufwand ändern, bei der Möblierung in Trendfarben dagegen wird es schwierig, aufwendig – und teuer. Ich erinnere hier an die Praxismöblierung der 1970er-Jahre, die wuchtige, dunkle Einrichtung im Empfangsbereich und die poppig bunten Behandlungsmöbel. Dazu dunkler Teppich und farbiger PVC-Boden. Wie viel Aufwand wurde jahrelang betrieben, um sich von diesem vergangenen Modetrend wieder zu befreien!

Die gleiche Gefahr bergen außergewöhnliche Wand- und Deckenkonstruktionen, im Extremfall gepaart mit einer auffälligen und damit prägenden Farbgebung. Was heute spacig und abgefahren ist, ist morgen, spätestens übermorgen Schnee von gestern und nur mit sehr viel Aufwand in Kosten und Zeit veränderbar.

Die Unverkennbarkeit und damit das Gesicht der Praxis werden nicht notwendigerweise durch Fülle und Opulenz erreicht, sondern durch ein harmonisches Gesamtkonzept, das dem Betrachter erlaubt, zur Ruhe zu kommen und sich darin wohlzufühlen.

Schon Mies van der Rohe (1886–1969), einer der bedeutendsten Architekten der Moderne, prägte mit dem Ausspruch „Weniger ist mehr" als Hinweis auf die Bedeutung des Wesentlichen in der Architektur neue Maßstäbe der Gestaltung. Viele Trends kamen und gingen seitdem, doch die reduzierte, einfache und schlichte Architektur des Bauhauses als einflussreichste Bildungsstätte im Bereich der Architektur, der Kunst und des Designs war immer gegenwärtig und ist heute aktueller denn je.

Die Zukunftspraxis

In der praktischen Umsetzung der Praxisgestaltung rate ich daher zu einer klaren Linienführung, Reduktion von Dekoration und einem bewusst sparsamen Einsatz von Farben. In der Summe liegt die Kunst darin, Räume genial einfach und damit zeitlos zu gestalten.

Die Praxis mit Zukunft entsteht niemals nach einem Zufallsprinzip, sondern ist bis ins kleinste Detail durchdacht. Eine klare, strukturierte Wirkung wird durch das Zusammenspiel von Form, Farbe und Materialien erzielt.

Ich verzichte gern auf die geschwungene Wand und andere wilde Bauformen und rate stattdessen zu einer hochwertigen, zeitlosen Ausstattung, die sich in Farbe und Form zurücknimmt, und im besten Fall zur Präsentation von Kunst in der Praxis.

Purismus und auch Minimalismus als grundlegende Elemente der Praxisgestaltung, und damit neben der klaren Formgebung auch der bewusste Verzicht auf ein „Zuviel", bieten dem Praxisbetreiber, der hier die meiste Zeit seines Alltags verbringt, und seinen Mitarbeitern die Möglichkeit der Konzentration auf das Wesentliche, und der Patient kann dank der gelebten Schnörkellosigkeit zur Ruhe kommen und sich entspannen.

Als Konsens darf ich sagen, dass jedes Konzept seine Zeit hat, und so gilt es, die Praxis so zeitlos als möglich zu gestalten, damit sie nicht nur heute, sondern auch zukünftig Ihren Ansprüchen gerecht wird und Sie sich dort wohl- und Ihre Patienten als Ihre Kunden sich willkommen fühlen können. Konzentrieren Sie sich auf das Wesentliche, denn „Weniger ist mehr"!_

Kontakt face

Hartwig Göke
Dipl.-Ing. Innenarchitekt BDIA
Büro: GÖKE Praxiskonzepte
Collenbachstraße 45
40476 Düsseldorf
www.goeke-praxiskonzepte.de

Infos zum Autor